der konnte bei einigem Aberglauben leicht versucht werden, ihn für den Bösen zu halten.

Sechstes Kapitel.

Schweigendes Geständniß.

Mit seltenem Ungestüm brauste der Wind von Westen her. Am Horizont thürmten sich schwarzgraue Wolken einer Gebirgswelt ähnlich auf, und die Arbeitsleute, die den Palast des Oberstburggrafen Martinitz von außen und innen, zu dem heute stattfindenden Feste, schmückten, meinten, es werde einen recht gewitterschwangern, häßlichen Tag geben, was besonders des Feuerwerks halber gar Schade sei.

Da stieg endlich die Sonne in rother Flammenglut in Osten herauf, und wie die lichtscheue Eule flohen die Gewitterwolken von der Windsbraut fortgetrieben vor der Königin des Tages.

Die Arbeitsleute, die bei dem Scheine von Windlichtern Kränze aufgehangen und Transparente zusammen gefügt hatten, bliesen jetzt die Windlichter aus und nahmen, da von den Thürmen herab das Gebetläuten erscholl, ihre Mützen von den Scheitelu. Hammer und Säge ruhten, und die Hände faltend, sprachen die wackern Leute in frommer Andacht ein Morgengebet.

Bald umstanden neugierige Gruppen den Palast des Oberstburggrafen, und mit dem völlig erwachten Tage, regte sich geschäftiges Leben in der alten Hauptstadt und auf der Moldaubrücke.